

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 27 (1905)
Heft: 16

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 4

April 1905

Des Schmiedemeisters Annchen.

(Fortsetzung.)

Er wandte sich zum Mittagstisch, an dem schon seine bessere Hälfte saß, mit dem dicken Seppi auf dem Schoß, der es gar nicht abwarten konnte, bis die Mutter ihm sein Futter reichete. Der Anblick des roßigen Stammhalters war erquickend nach dem trüben Bild seines langsam dahinsiechenden Töchterchens, und Meister Jordans Züge erhellten sich, es brach heller Sonnenschein darüber aus, als seine Augen an dem zappelnden Kinde haften blieben.

„Erst einen anständigen Menschen aus sich machen,“ sprach er und verschwand, um dem nötigen Geschäft der Reinigung seiner stattlichen Person obzuwalten.

Funkelsauber, daß er nur so glänzte, erschien er nach kurzer Frist wieder. Seppi hatte derweilen sein Futter bekommen und lag mit halbgeschlossenen, schlaftrunkenen Augen auf dem Schoße der Mutter.

Gretel trug das Essen auf, und leise vom blumentumrahmten Fenster her tönte Annchens Stimme, die das Tischgebet sprach.

Hier in dieser schlichten Heimstätte hatte man Gott einen Altar errichtet, in dem Herzen der Familie wohnte die wahre Frömmigkeit, ohne welche kein glücklicher Hausstand bestehen kann. Annchen war der gute Geist des Hauses, der Engel des Friedens, dessen holdes Beispiel die oft nur ihre willkürlichen bekümmerten Eltern Ergebung lehrte. Bei der Mutter war dies leicht gewesen, bei dem Vater aber, der mit Gott zu hadern schien wegen seines Lieblings traurigem Geschick, war es keine leichte Aufgabe, ihm das Murren abzugewöhnen. Doch Annchens heitere Ergebung blieb nicht ohne sichtbaren Einfluß.

Annchen war wie ein zartes Maiblümchen, das in einer Wildnis erblüht war und das den Menschen edlen Duft aus seinem schneeweißen Kelch spendete.

Am nächsten Tag war es Sonntag und daher Ruhetag in der Schmiede und im Haus; der große Hammer hatte sein Dröhnen ein-

gestellt, das Feuer war erloschen auf der Esse, und sein kurzes Pfeifchen rauchend, saß Meister Jordan im kleinen Garten neben seinem Töchterchen, das er hinausgetragen hatte in den Sonnenschein, damit sein bleiches Blümchen sich an Luft und Sonne labe.

Der Sonntag gehörte, seitdem sie krank geworden, seinem Annchen, ihn lockten keine Wirtshausfreuden, er hatte das Gefühl, als habe er etwas Heiliges im Hause, zu dem keine solchen Genüsse paßten, und er geizte für sie mit seiner Muße.

Solch ein Sonntag Morgen ist etwas herrliches — es ist, als erwache die Natur frisch gerüstet. Beide fühlten die Weihe des Morgens, und eben kam Gretel mit Seppi aus dem nahen Wald. Der Kleine, dessen Bäckchen einem rosigen Borstorer Apfel glichen, hielt einen Maiblumenstrauß in den dicken Händchen, zeigte aber unwiderstehliches Gelüste, denselben frevelhaft zu zerzupfen, zur großen Besorgnis seiner jungen Wärterin.

„Gib ihn der Schwester, Seppi, dem Annchen,“ ereiferte sich Gretel zu sagen; allein das rührte den kleinen Egoisten nicht, er war offenbar nicht gesonnen, seinen Schatz abzugeben.

Doch, als Annchen entzückt ausrief: „O, Maiblumen!“ Da nahm ihm der Vater mit sanfter Gewalt den Strauß ab, worüber der Kleine laut zu schreien begann, doch so, daß er sich bald mit einem rotbackigen Apfel tröstete. Annchen barg derweilen ihr bleiches Gesicht in die köstlich duftenden Blumen und sog den frischen Wohlgeruch gierig ein. Ach, sie konnte sich ja an dem erwachenden Leben in der Natur, an dem Treiben und Knospen derselben im würzigen Wald, am Rauschen der Quellen, am Wogen und Wispeln in den hohen Baumkronen nicht mehr erfreuen; die Waldestinder, die früher ihre Lust gewesen, nicht mehr selber pflücken — das alles war für sie nur noch ein Märchen aus vergangenen Tagen!

Manche nennen diese erfreulichen Thaten des Menschenlebens „gewöhnliche Dinge“. Sie erscheinen ihnen so, weil sie von ihnen umringt und verschwenderisch damit ausgestattet sind und sich an jene Genüsse gewöhnt haben. Erst wenn wir aber verloren haben, was wir sonst wenig geachtet, erkennen wir dessen Wert. (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Walter und Alarli S in Basel. Euere beiden lieben Briefe vom 18. März haben mir viel Freude gemacht. Du hast mir ein allerliebstes Bild von Deinem Schwesterchen gezeichnet, lieber Walter. Es hat braune Augen, einen dicken braunen Zopf und ist das beste in seiner Klasse. Aber es sei ein rechtes „Angstgretli“, meinst Du, da es jetzt schon wieder Angst habe auf seine neue Klasse, auf die neue Lehrerin und aufs Nähen. Schau, diese Art von Angst lasse ich mir gefallen. Das ist der gesunde Ehrgeiz, der

auf sein Können sich nicht das Mindeste einbildet, sondern der Meinung ist, er müsse seine volle Kraft einsetzen, um auf der Höhe zu bleiben. Auch die kräftige, sichere und klare Schrift zeigt nichts von ängstlichem Wesen, sondern von gleichmäßigem, kräftigem Wollen; auch die Art, wie die kleine Briefschreiberin sich ausdrückt, ist so klar und bestimmt, wie die Schrift. Wie es scheint, macht es Euch Freude, die Rätsel zu lösen. Ich möchte Euere Gesichter sehen, wenn es plötzlich bei einem Rätsel tagt, so daß mit einemmal der sauber herausgeschälte Kern der Anacknuß vor Euch liegt. Du hast ganz recht, das Rätsellösen schärft den Verstand, es ist ein nutzbringendes Gedankenturnen, das den Geist gelenkig macht und das Gedächtnis aufrüttelt. Du sagst: „Es ist so lustig, Rätsel zu lösen“, liebes Klärli, deshalb nimm nun auch die heutigen mit Deinem großen Bruder vor, damit ich Euch auch für diese Nummer als preisberechtigt einschreiben kann. Seid herzlich begrüßt mit samt der lieben Mamma, dem lieben Großpapa und Fräulein Ida. Sagt dieser letztern, daß ihre Heimstätte am Hang über der Sitter schon wieder schön grün sei.

A. L in Degersheim. Dem lieben neuen Schreiberlein einen freundlichen Gruß und ein herzliches Willkommen! Es freut mich, daß Du gleich mit dem ersten Brieflein die Rätsel so gut aufgelöst hast, und daß



Du wünschst, auch für weiterhin ein treues Korrespondentlein zu bleiben. Mit Deinem lieben Brieflein hast Du aber auch mir ein Rätsel aufgegeben. Da Du Deinen Vornamen nicht ausschreibst, so muß ich raten, ob Du ein Knabe oder ein Mädchen bist. Das A. kann ebenso gut eine Anna, Auguste, Alma, Almie, Alice, Agatha, Agnes und etwas derartiges bedeuten, als einen August, Albert, Amandus, Adam oder so. Ich rate aber ein kleines Mädchen und zwar eine Anna, die in der fünften oder sechsten Klasse eine fleißige Schülerin ist. Du schaust gerne schöne Bilder an und das Lesen macht Dir große Freude. Habe ich es annähernd erraten? Das Heftchen, das Du zur Befräftigung der Auflösungen mir

schicktest, will ich Dir austauschen gegen ein neues Exemplar, damit Du alle zwölf Nummern des Jahres zusammenlegen kannst. Ich rechne bestimmt darauf, Dich in jeder Nummer unter den glücklichen Rätsellösern zu finden, damit ich Dir einen recht schönen Preis einhändigen kann. Nun grüße mir herzlich Deine liebe Mamma und Du selber sei bestens begrüßt.

Elsa und Alice A . . . in St. Gallen. Euere Auflösung der sämtlichen Rätsel ist tadellos. Was macht nun die geplante Reise durch das Gotthardloch und zu den geweihten patriotischen Stätten unseres lieben Schweizerlandes? Das Wetter wird natürlich ein Einsprechen thun, nachdem es sich noch kürzlich so ungebührlich aufgeführt hat. Seid bestens begrüßt.

Gertrud S in Biel. Deine Auflösungen aus Nr. 2 und 3 sind richtig. Deine Freude über den erhaltenen Preis scheint im richtigen Ver-

håltnis zu stehen zu meiner Freude, Dir eine solche gemacht zu haben. Du willst also Dein Schwesterlein dieses Jahr recht in die Lehre nehmen, damit es als erfolgreiche Rätsellöserin mit Würde Deine Stelle einnehmen könne. Ich will Dein Bemühen unterstützen, indem hie und da unter den anderen ein leichtes Rätsel für die Kleinen erscheinen soll, an welchem Deine kleine Lehrtochter sich ihre Sporen verdienen kann. Willst Du mir Deine lieben Eltern und das künftige Schreiberlein herzlich grüßen und selber einen guten Gruß von mir entgegennehmen.

Agnes A . . . in Stein. Wie Du vermutest, so ist es: Deine Sendung hat mich außerordentlich und sehr angenehm überrascht. Die wunderhübschen Weidenkätzchen, die Du mir am 6. März geschickt, sind zur Stunde noch wie frisch geschnitten, und sind mir ein Genuß zum Betrachten. Ich danke Dir und Deinem lieben Bruder Arthur herzlich für die Freude, die Ihr mir gemacht habt. Wie die Zeit doch eilt! Es ist also schon ein Jahr, daß Deine Brüder Jost und Hans zu ihrer beruflichen Ausbildung in die Fremde gegangen sind. Du bist wohl die getreue Korrespondentin, die den Brüdern die Tagesneuigkeiten aus dem Elternhaus vermittelt. Es ist dies eine schöne und dankbare Arbeit, deren Segen Du erst recht empfinden wirst, wenn auch Du den ersten Flug in die Welt thun wirst. Willst Du mir Deine Brüder grüßen, wenn Du ihnen schreibst. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst und wirst mit Arthur auch die in der heutigen Nummer bezwingen. Gib Deinen lieben Eltern freundliche Grüße und nimm auch einen freundlichen Gruß für Dich und Arthur.

Klara F in Jonathal. Siehst Du nun, wie Du Dich in das Rätsellösen nach und nach einlebst. Ich sehe es jetzt schon vor mir, daß unter den Preisgewinnern dieses laufenden Jahres auch Dein Name zu finden sein wird. Wie ich aus Deinen Aufzeichnungen entnehmen kann, so wird in Eueren Arbeitsstunden tüchtig gearbeitet und zwar besonders in der Kunst des Flickens. Dies zu hören, macht mir immer Freude. Deinen freundlichen Wunsch für eine fröhliche Osterfeier gebe ich Dir von Herzen zurück. Wir wollen hoffen, daß an den von Vielen so ersehnten Festtagen die Sonne lacht, damit Jung und Alt sich dieser ersehnten Festtage erfreuen kann. Grüße mir Deine liebe Mutter und sei selber aufs beste begrüßt.

Martha J in Rütt. Deine Rätsellösungen sind, wie immer, tadellos. Die Beschreibung Eures Schulabschiedes, verbunden mit dem 50. Schuljubiläum Eures verehrten Lehrers, hat mich sehr interessiert, und ganz besonders sympathisch berührt hat mich die aus Deinen Zeilen hervorbrechende Klage, daß die Schulzeit für Dich nun abgelaufen sei. Wenn auch ein Menschenalter darüber hingegangen ist, seitdem ich ihn selbst empfunden habe, so kann ich den Schmerz doch recht lebhaft mit Dir fühlen. Gest, es ist, als ob die Sonne an unserm Himmel ausgelöscht wäre, als ob unser Tag nun keinen Inhalt mehr hätte, als ob der Tod uns ein Liebes geraubt hätte. Das dauert so, bis uns ein neues Ziel vorgesteckt wird, bis wieder eine neue bestimmte Aufgabe an uns herantritt, in der wir unsere ganzen Kräfte brauchen, die uns völlig in Anspruch nimmt.

Ich bin recht begierig, zu hören, welches Gebiet der Fortbildung Dir nun erschlossen werden wird. Vermutlich auch das Welschland. Laß mich darüber etwas vernehmen und sei mit samt Deinen lieben Eltern und Bruder Werni herzlich begrüßt.

Otto Sch in **Obfelden**. Dein warmer Dank für den erhaltenen Preis war mir eine rechte Herzensfreude. Deine Versicherung, daß Du das gehaltvolle Buch allezeit in Ehren und mich in gutem Andenken behalten werdest, sagt mir, daß ich erreicht, was ich bezweckt habe. Und was mich erst recht freut, das ist, daß Du mir Dein liebes Schwesterlein als neues Korrespondentchen zuführst, das im Fleiß nicht hinter Dir zurückstehen wird. Du hast trotz der Mehrarbeit auf das Schalexamen das Buchstabenrätsel, die Charade und das Rätsel zum Selbstreimen in der Eigenschaft als Lehrer Deiner Schwester richtig aufgelöst. Ich wünsche Dir vergnügte Ferien und grüße Dich und die lieben Deinigen herzlich.

Emma Sch in **Obfelden**. Gest, es ist recht vergnüglich, mit Otto Rätsel zu lösen und die Gedanken so recht für eine Sache zu zwingen. Daß Dir das Frühlingsrätsel zum Selbstreimen am meisten Freude gemacht hat, das glaube ich Dir gern. Die Auflösung in der heutigen Nummer zeigt Dir aber auch, daß Du nicht neben das Ziel geschossen hast. Laß Dir's also ein Ansporn sein zum Weiterarbeiten auf diesem Gebiet. Deine Furcht, daß die Schneeglöcklein, die Leberblümchen und die Crocus in Deinem Spezialgärtlein noch einmal verschneit werden könnten, hat sich wirklich bewahrheitet, und noch scheint es nicht unbedingt frühlingstmäßig zu sein in den oberen Regionen. Nun, man nimmt es eben, wie es kommt, und wenn noch böse Frostnächte kommen sollten, so wirfst Du Deine Lieblinge eben so gut als möglich schützen. Ich will nun gern sehen, was Du mit den Rätseln in der heutigen Nummer anstellst. Sei herzlich begrüßt.

Alfred M in **Serisan**. Du hast Dich recht tapfer gehalten mit den Rätseln und stehst also schon in drei Monatsrubriken als Preisberechtigter da, was Dich gewiß freut. Ihr drei Wettern ward also Bajazzo's und eine weiße Miesefage. Und die letztere stammt von unserm schönen Jahreswalten, wo alle Welt davon entzückt war. Das Schönste sagst Du mir aber am Schluß: „In vier Wochen kommt Hedwig heim!“ Das wird eine Ungeduld sein auf beiden Seiten und eine Freude, wann sie dann wirklich da ist. Ich bestelle der lieben Schwester jetzt schon einen Gruß, den Du mir gewiß ausrichten wirst. Und grüße mir auch Deine übrigen Lieben herzlich.

Margrit S in **Basel**. Du hast sämtliche Rätsel tadellos aufgelöst und bei dem Gedicht zum Selbstreimen allerliebste Variationen ausgefunden. Ich denke, daß Du auch zu denen gehörst, die vom Schalexamen nicht sonderlich geplagt werden, daß Du es gemüthlich durchgelebt hast und nun recht fröhliche Ferien feierst. Nimm nun auch den siegreichen Kampf auf mit den Rätseln in dieser Nummer, damit es auch da heißen kann: gut, ja gut! und daß damit ein weiterer Schritt zu dem Jahrespreise gethan ist. Sei herzlich begrüßt.

Gertrud und Alfred G in **Suttwil**. Ihr habt das Buchstabenrätsel und die Charade richtig aufgelöst. Den Wunsch für andauernd schönes

Wetter, daß man so recht große Ausflüge machen könnte, teilen mit Euch noch Viele, denn der Geduldigste wird ungeduldig, wenn er sieht, wie die Knospen zum Plazen gefüllt und an vielen Orten schon am Ausbrechen sind, währenddem der lästige Schnee immer von neuem wieder einsetzt und die vorwizigen, aber so herzigen Frühblümlein kränkt. Hoffentlich ist jetzt genug des bösen Spiels und der echte und rechte Lenz wird auf die Dauer Meister. Ich würde so gern gehört haben, wie es der lieben Mamma geht. Grüßt mir sie und die liebe große Schwester recht herzlich und seid selber aufs beste begrüßt.

Marguerite B in **Basel**. Du hast das Buchstabenrätsel und das Rätsel zum Selbstreimen richtig aufgelöst und hast, wie Dein Brieflein mir sagt, das „Bachfischfutter“ schmackhaft gefunden. Das höre ich gerne, denn wenn man sich ernstlich bemüht hat, einem andern Freude zu machen, so ist es eine Genugthuung, zu vernehmen, daß das Bestreben Erfolg hatte. Wie befindet sich die liebe Mamma, samt „Brüderlein“ und „Schwesterlein“? Ich grüße Dich herzlich und bitte Dich, mir das nächste Mal etwas von Deinen Lieben zu sagen.

Emma B in **Mexikon**. Einen langen Brief kannst Du mir noch nicht schreiben, wohl aber eine allerliebste Miniatur-Kinder-Postkarte und eine Schachtel voll Schneeglöcklein kannst Du mir schicken, von Deinen lieben kleinen Händchen gepflückt, die mir den ersten Frühlingsgruß ins Zimmer gebracht haben. Ich danke Dir vielmals dafür. Grüße mir Deine Mutter und Deine Schwester Rosa, welche ich leider nicht mehr sehen konnte, und sei Du selber recht herzlich begrüßt und bedankt. Laß mehr von Dir hören, gelt.

Lina B in **Brugg**. Du hast mir Primeln und Veilchen geschickt, liebe Lina, währenddem wir hier noch in dickem Winter steckten. Nimm herzlichen Dank dafür! Du bist also die Älteste und hilfst neben der Schule und den Aufgaben der lieben Mutter im Haushalt und im Garten. Für diese früh begonnene praktische Bethätigung habt Ihr (Deine liebe Mutter und Du) von vornherein meine hohe Anerkennung. Das Mädchen kann gar nicht früh genug anfangen, seine Kraft, sein Lernen und seinen Ehrgeiz in den Dienst der häuslichen Tätigkeit zu stellen. Erst wenn Du älter sein wirst, kannst Du so recht verstehen, was Deine Mutter mit einer solchen Erziehung für Dich gethan hat. Grüße mir also Deine Mutter und sage ihr, daß wir in diesem Punkt der Mädchenbildung der gleichen Meinung sind. Da Du erst jetzt in den Kreis der jungen Korrespondenten eingetreten bist, so konntest Du ja von den früher erschienenen Rätseln nichts wissen und es gelten somit die Auflösungen, die Du mir von jetzt ab einschickst. Es kann somit doch zu einem Preise langen. Es bedarf also keiner Nachsendungen Deinerseits. Für heute nimm für Dich und die lieben Deinigen meine herzlichen Grüße.

Ernst L in **Frauenfeld**. Deine Auflösungen sind tadellos. Ich rechne Dir dies auch recht hoch an, denn wenn die liebe Mutter kommt, und die Schwestern, um den Bruder mit fortzunehmen, so wäre Grund genug da, um mit voller Berechtigung zu sagen: „Ich hatte keine Zeit“.

Wie wird das ein gemütliches Beieinandersein werden bei Euch für die Ferientage! Ich denke dabei nicht bloß an Dich, sondern auch an die liebe Großmutter, denn dem Alter thun ja solche Freuden doppelt wohl. Daß Dein Preis Dir gut gefällt, freut mich ganz besonders, da ich bei der Auswahl wirklich dachte, es werden gewisse persönliche Erinnerungen und Beziehungen mitsprechen. So etwas liest man dann immer mit doppeltem Interesse. Nun grüße mir herzlich die lieben Deinigen, auch die liebe Mutter und die Schwestern. Dem die Flügel spannenden Max ein herzliches „Glück auf“ und Dir einen freundlichen Gruß.

Scherz-Frage.

Was ist für ein Unterschied zwischen der Besatzung von Port-Arthur und einer Uhr?

Eva Jordy.

Silbenrätsel.

Die Ersten sind ein Völkerstamm,
Weit reist man hin mit Bahn und Tram.
Die Dritte kann nur da bestehen,
Wo treue Herzen einig gehen.
Mit Vier, Fünf, Sechs blüht sie im Garten,
Doch mußt Du noch ein Weilchen warten.
Im Gebüsch an der Sitter blüht das Ganze
Als eine wasserliebende Pflanze.

Elisa Miesch.

Zweifelbige Preis-Charade.

Zwischen einem Schwesternpaar entspinnt sich schlimmer Streit,
Handelt sich's ja für die Eine um ein neues Kleid.
Zuletzt ruft dann der Andern die Zweite gar noch zu:
„Die Erste soll es sein, und nun laß mich in Ruh'.
Die Farbe paßt, d'rum spare deine Glossen,
Mein Reisekleid soll's sein, so hab' ich es beschlossen.
Bald fahr' ich nach dem Ganzen. Schon längst war mein Begehr,
Die Freundin dort zu seh'n. Jetzt thut sie mir die Ehr',
Zu laden mich zu sich. So seh' ich auch ein Stück
Vom deutschen Reich. Im Herbst fehr' ich zurück.

H. B.

Auflösung der Rätsel in Nr. 3:

Wort-Preisrätsel: Folter.

Sontana.
Ofer.
Reg.
Tat.
Adel.
Not.
Art.

Charade: Ein Tracht.
Eintracht.

Buchstabenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 1	Mediolanum.
2 3 2 8	Eden.
3 4 7 8 7	Diana.
4 3 2 7 6	Ideal.
8 2 4 3	Reid.
7 6 9 1 4 8 4 9 1	Aluminium.
9 8 3	Und.
6 7 1 1	Lamm.
1 7 8 3 5 6 4 8 2	Mandoline.
1 2 3 7 4 6 6 2	Medaille.
5 3 2	Ode.
6 4 8 5 6 2 9 1	Linoicum.
3 7 8 4 2 6	Daniel.
7 6 1 7	Alma.
9 6 7 8	Alan.

Preis-Aufgabe zum Selbstreimen.

Frühling.

Bald, mein liebes Leserlein,
Kommt der Frühling wieder.
Blumen bringt er, Sonnenschein,
Und der Vögel Lieder.

Wie willst du dich freuen dann,
Draußen spielen, springen,
Mit den Vögeln in dem Tann
Um die Wette singen.

Aber mit dem Frühling auch
Kommt das Schulerexamen —
So ist es einmal nun der Brauch,
Darum laß dich mahnen:

Sei recht fleißig jeden Tag,
Und du wirst entdecken,
Daß die Prüfung kommen mag,
Ohne dich zu schrecken.

Mit dem Zeugnis wohlgenut
Kannst du heimwärts gehen;
Drinne steht ja: gut, sehr gut!
Mütterchen kann's sehen.

O, wie gibt's dann fern und nah;
Frohe Osterfeier;
Kommt noch 's Häschen und hurrah!
Legt die bunten Eier.

H. B.